

# Feuerwerk und Höhenfeuer, Festreden und Hymne



Ein Feuerwerk mit musikalischer Untermalung erhellte die Nacht. Bild: beb



Das Funken sprühende Schweizerkreuz beim Rähhäusli in Watt war wohl weit herum zu sehen. Bild: beb

## Petrus schenkte der Schweiz zum Geburtstag ein Lachen - denn mit der Regenpause liess sich doppelt so gut feiern. Ein Rundgang durch die Furttaler Gemeindefeierlichkeiten.

**BUNDESFEIERN.** Die Rebhausgemeinschaft Watt, die Turnerfamilie Watt und der Gemeinderat haben eingeladen und Hunderte kamen. Neben dem grossen Feuerwerk war die Pyro-Show der viel bestaunte Höhepunkt der Landesfeier rund ums Watter Rähhäusli. «So etwas Wunderschönes habe ich noch nie gesehen. Traumhaft», schwärmte Maria Fierz. Die Regensdorferin stand an vorderster Reihe, als die jungen Männer aus dem Furttal und Umgebung ihre Feuershow knallen und blitzen liessen. Ein Netz von Telefonkabeln auf dem Stoppelfeld ausgelegt stellte die Kontakte zu den einzelnen Pyro-Schauplätzen her. Besonders das riesige Schweizerkreuz aus sprühenden Vulkanen war wohl im ganzen Tal zu sehen und erntete reichlich Applaus. Für Tanzmusik sorgte das Duo Alpenrot aus Tirol, die Alphorngruppe Altburg erzeugte heimatliche Klänge und die Landeshymne wurde mit Inbrunst gesungen. FDP-Nationalrat Hans-Peter Portmann rief die Schweizer mit erhobenem Finger zu «geistiger Landesverteidigung» auf und empfahl dazu die Waffengattungen Gemeinschaftssinn, Zivilcourage und Selbstbewusstsein. (beb)

## Die Rebhäuslifeier einen Tag davor

Schon am Vorabend der Bundesfeier wurde in Watt gefeiert. Die Festbänke sind schon am frühen Abend gut besetzt,



Liam Oertig (4) schnappte sich das Alpenhorn am Rähhäusli-Fest. Bild: beb

und im Innern des mit den Kantonswappen beflaggten Zeltes herrschte am Selbstbedienungsbuffet Hochbetrieb. Bratwurstduft lag in der Luft. Das Duo Abendrot mit Siggie und Egon aus Telfs zog mit Akkordeon und Gitarre musizierend durch die Reihen. Die Stimmung hätte nicht besser sein können.

Umso mehr, als sich alle daran hielten, das Zünden von Feuerwerk auf den 1. August zu verschieben. Die Gäste verpflegten sich mit den kulinarischen Köstlichkeiten aus der Festwirtschaft und da und dort mit einem feinen Watter aus der unmittelbaren Umgebung. Siggie und Egon lockten mit lüpfiger Musik die Tanzfreudigen auf das Parkett. Es ging fröhlich zu und her, im Zelt wie im Freien. Mitternacht war vorüber, und man gönnte sich zum Kaffee - mit oder ohne «Avec» - einen selbst gebackenen Kuchen der Frauenriege Watt. (glo)

## Feier auf dem Schulhausplatz

In Dällikon feierten rund vierhundert Personen auf dem Leepüntareal den Schweizer Geburtstag. Ob bei einem Bier, einem Kaffee oder einer Wurst - auf jeden Fall mit vielen Lachern in einer gemütlichen Gesellschaft. Der Knaberverein sorgte für die Verpflegung, Renaissance für die musikalische Begleitung. «Wir sind echt erstaunt über die vielen Leute hier, das liegt wohl am schönen Wetter», sagte Christina Meier, die dem Anlass mit Mattias Ettl in bewohnt. Die Dällikerin Christine Gisler hatte eine andere Erklärung. «Es ist halt schön, so beieinanderzusitzen und einfach zu sein», sagte sie. Gespannt wartete man auch auf den diesjährigen Redner, der nicht nur



Dälliker Festrede von Slam-Poet Simon Chen. Bild: Leo Wyden

deshalb aus der Menge hervorstach, weil er kein Politiker ist: Der Slam-Poet Simon Chen stellte dort nämlich die gewagte These auf, dass der Patriotismus ein Denkfehler sei. Der 42-jährige Wortakrobat unterhielt sein Publikum zwar mit dem einen oder anderen Witz, doch er packte in seine raffinierte Rede auch eine geballte Ladung Kritik, die sicher nicht jeder Zuhörer so leicht schluckte wie einen Biss Cervelat.

## Ein gefährlicher Irrtum

Der gebürtige Fribourger fragte zunächst in die Runde, was denn am 1. August überhaupt gefeiert würde. Sei es die Freiheit und Unabhängigkeit, die direkte Demokratie in der Schweiz? «Das auch - vor allem aber feiern wir, dass es uns trotz aller Krisen und Ängsten immer noch verdammt gut geht», sagte er. Er sei froh, Schweizer zu sein, froh, dass sein Ausweis ihn vor einer Ausweisung bewahre - doch stolz sei er darauf nicht. Es sei Zufall, dass er in diese perfekte Infrastruktur, in den Frieden, «i das gmachte Näscht» geboren worden sei. «Auf ein Land, eine Nationalität stolz zu sein, ist, als wäre man stolz auf einen Lottogewinn», sagte er. Patriotismus sei ein gefährlicher Irrtum, und daher sei er nur sehr dankbar, hier leben zu dürfen. Und dem konnten die meisten Zuhörer dann doch zustimmen.

So stimmten denn auch alle motiviert in die Landeshymne ein, spazierten am späteren Abend zum Höhenfeuer, diskutierten über das Gehörte - und feierten das Leben in der Schweiz unter bunten Laternchen, (sam) mit Tanzmusik und Feuerwerk. (sam)



Das Duo Abendrot bringt die Besucher am Rähhäusli-Fest schon einen Tag vor der Bundesfeier in Stimmung ...



... und lockte im Abendrot jüngere und ältere Tänzer aufs Parkett. Bilder: glo